

22. Dez. 1963

Grußadresse des Geschäftsführenden Vorsitzenden der CDU an-
läßlich des Empfangs für die Mitglieder des Wirtschaftsrates
der CDU e.V. in der Beethovenhalle am 9.12.1963, 18.00 Uhr.

Sehr geehrte Herren

Namens des Präsidiums der CDU richte ich an Sie alle ein herzliches Wort des Grusses.

Mit der heutigen Konstituierung des Wirtschaftsrates der CDU e.V. haben langjährige Bemühungen ihren Abschluß gefunden, die Beziehungen zwischen der unternehmerischen Wirtschaft und der CDU zu festigen.

Wie sehr dieses Ergebnis von der CDU begrüßt wird, mögen Sie daraus ersehen, daß das Präsidium der CDU die Gründung des Wirtschaftsrates einstimmig begrüßt hat, und daß eine Reihe von Herren aus der Parteispitze heute hier anwesend ist.

Mein herzlicher Dank gilt in dieser Stunde den Herren, die sich besondere Verdienste um die Gründung des Wirtschaftsrates erworben haben:

den Freunden Klaus Scheufelen, Franz Etzel, Alphons Horten, sowie den Herren, die als Gründungsmitglieder den Verein aus der Taufe gehoben haben.

Ich verrate kein Geheimnis, wenn ich sage, daß die Gründung des Wirtschaftsrates bei manchen Freunden in unserer Partei gewisse Fragen aufgeworfen hat. Ich weiß mich mit Ihnen einig, wenn ich hier mit Nachdruck erkläre, daß es sich bei dem Wirtschaftsrat nicht um so etwas wie eine Lobby der Wirtschaft in der CDU handelt. Gerade die Tatsache, daß die der CDU nahestehende unternehmerische Wirtschaft die Form des Vereins gewählt hat, ist Beweis dafür, daß in aller Offenheit diskutiert werden soll. Die Breite der Repräsentation allein schließt schon aus, daß hier irgendwelche Gruppeninteressen wahrgenommen werden sollen.

Ich persönlich begrüße die Gründung des Wirtschaftsrates noch aus einem ganz besonderen Grund: Zwischen der Tätigkeit des Politikers und der des Unternehmers besteht eine große Ähnlichkeit. Ebenso wie der Politiker sieht sich der Unternehmer täglich neuen Situationen gegenüber, und täglich muß er den sich ändernden Gegebenheiten gerecht werden. Unternehmerische Fähigkeiten legitimieren

- 2 -

daher in ganz besonderer Weise nur aktiven Mitgestaltung des politischen Lebens.

An anderer Stelle habe ich einmal davon gesprochen, daß wir uns bemühen müssen, den deutschen Unternehmer aus seiner vielfach zu beobachtenden Passivität der Politik gegenüber herauszuführen. Dies ist kein parteipolitisches sondern ein staatspolitisches Anliegen.

Keine demokratische Partei kann in unserer Zeit auf den Rat erfahrener Wirtschaftler verzichten. Ich versichere Ihnen, daß die CDU stets Ihren Rat hören wird!

Selbstverständlich sehe ich die Schwierigkeiten, die sich der Mitarbeit eines Unternehmers in der Politik entgegenstellen.

Leider ist es ja so, daß die Arbeitszeitverkürzungen für die Arbeiter und Angestellten vermehrte Arbeit für die betrieblichen Führungskräfte bedeutet. Der dynamische Unternehmer, der seine Position am Markt behaupten will, ist - weiß Gott - voll und ganz ausgelastet.

Und trotzdem - diese ernste Mahnung richte ich an dieser Stelle und in dieser Stunde an Sie - und trotzdem müssen Sie einfach die Zeit finden, in der Politik mitzuarbeiten. Wenn jeder von Ihnen bereit ist, einen kleinen Beitrag zur Lösung der uns gemeinsam bedrängenden Probleme zu liefern, so wird aus den vielen kleinen ein großer Beitrag, der uns voran bringt. Nicht zuletzt in diesem Sinne hat der Wirtschaftsrat die Aufgabe, Sammelbecken und Filter für die einzelnen Bausteine zu sein.

Es kann nicht meine Aufgabe sein, an dieser Stelle noch einmal das programmatische Wollen des neuen Wirtschaftsrates zu wiederholen. Das ist heute nachmittag in der Mitgliederversammlung geschehen. Ich kann mir aber nicht versagen, kurz noch ein Problem zu berühren, das mir etwas Sorge macht. Ich glaube, mich nicht zu täuschen, wenn ich feststelle, daß in der Öffentlichkeit Äusserungen zunehmen, aus denen nicht nur Unverständnis für die Wirtschaft spricht, sondern manchmal sogar eine gewisse Ablehnung. Da wird völlig vergessen, daß der soziale Rechtsstaat im weitesten Sinne, den immer vollkommener zu entwickeln unser aller Anliegen ist, einer blühenden und gewinnabwerfenden Wirtschaft bedarf.

- 3 -

Nur eine florierende Wirtschaft sorgt dafür, daß der gemeinsame Kuchen Sozialprodukt, an dem alle teilhaben, größer wird, so daß sich jeder auch ein grösseres Stück davon herunterschneiden kann. Noch so gut gemeinte sozialpolitische Rezepte sind dann von Übel, wenn sie die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft - sei es im Innern, sei es auf dem Weltmarkt - antasten. Vor solchen Experimenten muß nachdrücklich gewarnt werden.

Ich möchte mit einem Zitat von Winston Churchill schließen. Dieser sagte einmal sinngemäß: Es gibt Leute, die halten die Wirtschaft für einen räudigen Wolf, den man totschiagen müsse; andere meinen, die Wirtschaft sei eine Kuh, die man ununterbrochen melken könne. In Wirklichkeit aber, so meint Churchill, ist die Wirtschaft ein Pferd, das einen schweren Karren ziehen muß.

Ihnen allen, die Sie in Zukunft an verantwortlicher Stelle die politische Willensbildung entscheidend mitbeeinflussen werden, wünsche ich, daß es gelingen möge, in gemeinsamen Anstrengungen das Haus unseres Staates so zu bauen, und vor allem so auszugestalten, daß jeder Bürger unserer Bundesrepublik es nicht nur als Unterkunft, sondern auch als Heimstatt empfindet.

In diesem Sinne rufe ich Ihnen - und das sei mir als Westfalen gegönnt - ein frohes Glückauf zu!